



## 3. Lindenhausgespräch mit Friedrich Mielke und Prognosen zur US-Wahl

### »Obama wird das Rennen machen«

**Lemgo.** Barack Obama wird die Vorwahlen gewinnen und somit Hillary Clinton schlagen. Und er gewinnt für die Demokraten die Wahlen im Herbst gewinnen und dabei den Republikaner John McCain schlagen: »Ein knapper Sieg gegen Hillary, ein großer gegen McCain«, prognostizierte jetzt Friedrich Mielke nach einem zweistündigem Vortrag mit Diskussion im Lindenhaus, wo das Institut für Kompetenzförderung (KOM) der Fachhochschule Lippe und Höxter sein Zuhause hat.

Mielke, 1948 in Hamburg geboren, freier Journalist, Übersetzer und genauer Kenner amerikanischer Politik und Gesellschaft war jetzt Referent des 3. Lindenhausgesprächs zum Thema »Präsidentenwahl in den USA - Analyse und Prognose« in Lemgo.

»Fakt ist, dass die Amerikaner eher einen schwarzen Mann als

eine weiße Frau wählen werden«, erklärte er. Eine Vermutung, die er auch ableitet von der wohl existierenden Volkesmeinung, einer Frau dürfe man nicht das Oberkommando über die Streitkräfte der Weltmacht anvertrauen. Allerdings fügte er auch hinzu: »Ganz so militaristisch, wie wir glauben, sind die Amerikaner bei Leibe nicht.«

Einen Seitenhieb auf den amtierenden Präsidenten George W. Bush konnte sich Mielke nicht verkneifen: »Bush junior wird als der wahrscheinlich schlechteste Präsident in die Geschichte der USA eingehen«, so Mielke. Von ganz anderem Kaliber sei dessen Vater als Präsident gewesen. Vielleicht müsse man bei Freud Rat einholen, um die Entscheidungen des Bush-Sohns im Lichte innerfamiliärer Auseinandersetzungen nachvollziehen zu können. Grundsätzlich ist

Mielke davon überzeugt, dass ein deutlich irrational geführter (Vor-)Wahlkampf, verbunden mit der eigentümlichen Emotionalität des US-Wahlvolkes, zuverlässige Prognosen erschwere. Da wird plötzlich ein uneheliches Kind entdeckt, da tauchen nicht gezahlte Steuern auf. Und so weiter. Mielke: »Die Macht der Medien in den USA ist groß. Und der Wahlkampf wird schmutzig werden.« Obama werde dennoch das Rennen machen, trotz seines zweiten Vornamens Hussein, womit der gemeine Amerikaner immer noch Schlimmes gedanklich kurzschließt. Doch was, wenn Friedrich Mielke doch daneben liegt? Sollte er wider Erwarten Schiffbruch erleiden, versprach der Journalist abschließend, im Herbst erneut als Referent des Lindenhausgesprächs dem unterschätzten Kandidaten McCain Abbitte zu leisten.



Kürzlich fand in Lemgo das lebhafteste 3. Lindenhausgespräch mit Moderator Professor Dr. Dietrich Lehmann, Referent Friedrich Mielke und KOM-Institutsleiter Professor Dr. Reinhard Doleschal statt.

Foto: privat